

Louis Konrad
305 LACKAWANNA AVE.
SCRANTON PA.

Henry Frey
PHOTOGRAPHER
421 LACKAWANNA AVE.
SCRANTON PA.

REPRODUCTIONS
PORCELAIN & INDIA INK PICTURES
WINDY TRANSPARENCIES, &c.

Trinkt ...

E. Robinson's Sons
Lager-Bier.

Dieses Bier ist an Geschmack und Güte nicht zu übertreffen.

Office und Brauerei:
433-435 Nord Siebente Straße.

Chas. Schadt, John A. Schadt
Chas. Schadt & Bro.,
Feuer, Unfälle und Lebens
Versicherung.

No. 2 Library Gebäude, Scranton, Pa.

Herrmann Ohlaus,
Deutscher Rechtsanwalt,
Zimmer 505, Handelsgebäude,
Scranton, Pa.

hat in Deutschland studiert und spricht Deutsch.

Rudolph Steffen,
Deutscher Metzger,
Larch Straße, Ecke Adams
Avenue, Scranton.

Bestes frisches und geleztes Fleisch; Best
frische Fleischwaren aus dem Land.

Deutsche Apotheke,
- von -
C. Lorenz,
418 Lackawanna Ave., Scranton, Pa.

Wer auch liebt, Wein und Gelang,
Besucht beim Doktor noch sein Lebenlang.

Victor Koch,
SCRANTON HOUSE,
Neben dem D. & W. Bahnhof,
Lackawanna Ave., Scranton, Pa.

Peter Stipp,
Maurermeister und Contractor,
327 Washington Avenue,
gegenüber dem Stadtgebäude.

ubernimmt alle in das Wasserfall einschlagenden
Arbeiten und liefert Peterborough blaue
und West Mountain gelbe Wasserleine und
gebrochene Steine für Gemarkungen in Keilern
nach allen Teilen der Stadt schnell und billig.
Telephon No. 2864.

John Armbrust,
Deutscher Metzger,
No. 219 Penn Avenue,
wird sich betreten, durch ausgezeichnete Würste
jeder Art und frisches und bestes Fleisch
keine Kunden jederzeit zufrieden zu stellen. Das
beste Schmalz in der Stadt in Keilern.

Für Männer
Frei ein wertvolles deutsches Buch über
Ursachen, Verlauf und Heilung schwerer Leiden.
Unheilbare Methoden zur Wiederherstellung
verlorener Manneskraft und Weisheits-
kräfte. Schlangen, Nervenkrämpfe, De-
formitäten und alle Folgen jugendlicher
Verirrungen in kürzester Zeit, ohne Verwun-
dung geheilt. Man schreibe an:
Private Clinic,
181-6th Avenue, New York City.

Louis Lohmann's
Hotel,
323 und 325 Spruce Straße.

St. Louis Kasperer Wirth und C. Robinson
Biere, Berliner Weisköper. Von Weinen und
Liquoren werden nur die erprobtesten Marken
geführt. Bester Porter und Ale.

Warme und kalte Speisen
zu jeder Tageszeit. Alle Delikatessen der Jah-
reszeit. Eine reichhaltige Auswahl der besten
Cigarren.

Achtet darauf, daß die
von euch gekauften Güter
vorkerkendehandelsmarken
haben, da dies eine Gar-
antie des rechten Preises
und der herrschenden
Mode ist.

Frankreich's „Jack the Ripper“
seiner Verbrechen gefürchteter.
Joseph Bader, der französische „Jack
the Ripper“, der erwidernsmaßen
besten zwölf Morde auf dem Geviert
hat und derselben auch gefürchtet ist,
hat sein Urteil empfangen. Dasselbe lautet
auf Entlassung durch die Guilloti-
ne. Bader bekannte sich bei ihm zur
letzten Gelegenheit schuldig; sein
Verbrechen plaidierte auf Unzurechnungs-
fähigkeit, weil Bader als junger Mensch
einmal von einem wütenden Hunde ge-
bissen worden ist; es sei ihm darauf ein
von irgend einer Landbesitzer aus Kränken
verschriebener Art zusammengebrachter
Trank eingegeben worden, um den Aus-
bruch der Tollwut zu verhindern. Seit-
dem habe Bader sporadische Anfälle von
Raserei—der Mann gehöre in ein Zren-
haus, aber nicht auf die Guillotine,
Tatsächlich ist er auch schon im Zren-
haus gewesen. Bader selbst sagte, er
sei Anarchist und Feind der heutigen Ge-
sellschaft und Gesellschaftsordnung.
Manchmal habe ihn ein unbewußter
Druck nach Menschenblut ergriffen,
während er gewöhnlich ruhig und leidens-
chaftlos gewesen sei. Er könne sich
rühmen, seinen Opfern, hauptsächlich
Schwestern und Schwestern, keine
Schmerzen bereitet und ihnen zu leichtem,
schnellem Tode verholfen zu haben;
während er sie mit einer Sand würste,
habe er ihrem Leben mit sicherem Dolch-
stoß ein Ende gemacht. Nachher pflegte
er die Leichen zu verstümmeln, um im
Falle etwaiger Auffindung ihre Identifi-
kation zu verhindern. Er hatte es haupt-
sächlich auf junge Mädchen abgesehen,
denen er nachstellte, wie der Jäger dem
Wild.

Für die Psychologen war und ist Bader
ein Rätsel. Viele derselben sind
der Ansicht, daß Bader unzurechnungs-
fähig sei, während die Anderen sagen,
Bader habe bei seinen Mordthaten so
viel Ueberlegung und Schärffinn an den
Tag gelegt, daß sie an seine Unzurechnungs-
fähigkeit nicht glauben können.
Die Entscheidung Bader's werde nur
eine geringe Sühne für seine vielen Ver-
brechen sein.

Abner McKinley, des Präsidenten
frömmster Bruder, in der Rolle des
„Vermittlers“ und „Kegels
im Holzfuß“.

Die New York „World“ brachte einen
vierteljährigen Artikel, worin gewisse ge-
schäftliche Transaktionen des Bruders
des Präsidenten, Abner McKinley, mit
Bezug auf Armeelieferungsverträge be-
sprochen werden. Der Artikel behauptet
aus einer längeren Erklärung des Herrn
A. R. Bimberg, dahinselbst, daß er mit
Bruder Abner wegen eines \$125,000
Contract auf seine Angelegenheiten in Unter-
handlung getreten sei, daß er aber den
Contract nicht erhalten habe, weil er
keinen genügenden „Einfluß“ gehabt
habe. Wie es mit diesem Einfluß bestellt
ist, läßt Bimberg durchblicken, indem er
behauptet, daß McKinley und dessen be-
günstigte Firmen fabelhafte Vermögen
des Bruders Abner erbeimicht hätten.
Der erste Contract, um den er, Bimberg,
sich beworben, habe sich auf seine Uni-
formen bezogen und sei das Angebot \$2 10
pro Anzug gewesen. Bimberg sei der
Contract aber an die Firma Bierman,
Deibelberg & Co. worden, und hätten
diese \$3.60 für den Anzug erhalten. Es
sei eine bekannte Sache gewesen, daß
Abner McKinley hinter dieser Firma ge-
standen sei. Er, Bimberg, hätte sich nach
Vergabe des Contractes an Bierman,
Deibelberg & Co. zum Vertreter des
Kriegsmaterials in New York begeben
und habe den Hauptartikel gefragt, wie es
komme, daß er bei einem geringeren An-
gebot den Contract nicht erhalten habe,
worauf ihm dieser erwiderte, daß er,
Bimberg, sich hätte nach Washington be-
geben sollen, um seine Interessen zu be-
wahren. Die Angelegenheit für welche die
Regierung \$3 80 pro Stück zahlte, kostete
für Bimbergs im Staate nur \$1.10.
Während er die Vergabe der Contracte
im Auge behaltend habe, sei ein Mann,
der die Rolle eines Vermittlers spielte,
zu ihm gekommen und habe ihm bedeutet,
daß er in Washington nicht den rechten
Einfluß besäße. Derselbe habe hinzuge-
fügt, daß er ein großer Freund des Abner
McKinley sei und daß er durch ihn für
Bimberg, eine Anzahl Contracte be-
sorgen könne. Ohne Abner sei nichts an-
zufangen. Er, Bimberg, habe infolgedessen
den Vermittler aufgesucht und mit ihm die
Angelegenheit besprochen. Man habe
ihm dann einen von der Advokatfirma
Burnett, Clayton & Campbell, 30 Broad-
street, aufgegebenen Contract vorgelegt,
auf Grund dessen er verpflichtet worden
wäre, einen gewissen Prozentsatz an den
Vermittler zu geben und es sei ihm ge-
rechtlich gemacht worden, daß dieser Pro-
zentsatz notwendig sei, um den Ein-
fluß von Abner zu erhalten. Als er fragte,
wie das komme, erhielt er die Antwort,
daß die andere Firma mehr Geld geopfert
hätte, als er. Es sei dann nach Washing-
ton gegangen, da er gehört hätte, daß
man den von ihm unterzeichneten Con-
tract baldmöglichst zu Stand zu bringen
sich anstrengte. Auf seine Anfrage habe er erfahren, daß der
Contract sich in den Händen des Col.
Mac befände.

Werkwürdiges Dilemma.
Auf Grund einer in Alexandria, Wis.,
erschienenen abgegebene Entscheidung
des Major J. R. Richey von 3. Reg.,
Wis., ein Republikaner, gegen seinen
Willen die demokratische Nomination zum
Scrieff von Lackawanna County annehmen.
Während der Major aus Porto Rico
zurückgekehrt, wollten ihn die Demo-
kraten ohne sein Wissen als Kandidaten
aufstellen, und als er vor etwa Wochenfrist
zurückkehrte, war es zu spät, die Nomina-
tion abzuschlagen. Der County-Clerk
weigerte sich allerdings, des Majors
Namen auf den offiziellen Wahllisten zu
legen; allein das Gericht entschied ge-
gen ihn.

— Thos. S. Campbell, Mitglied der
Advokatenfirma Campbell & Vance in
New York und früher einer der prominenten
Advokaten in Hamilton County, N. Y.,
wurde unter der Anlage des Groß-
diebstahls in New York verhaftet.

„Friede auf Erden!“
Am 31. October, dem Tage des Re-
formationsfestes, vollzog sich in Jeru-
salem die feierliche Einweihung der (ev.)
Gemeinschaft durch Kaiser Wilhelm von
Deutschland. Der Kaiser sprach dabei:
Die Einweihung der Gemeinschaft gereicht
mir zur besonderen Freude, die ich der
wohlwollenden Gesinnung Kaiser Mari-
tha des Sultans, sowie meinem hochseligen
Herrn Großvater und meinem in Gott
ruhenden Vater, welcher doch schließlich
den Ausschlag gegeben hat, verdanke.
Wißt bloßlich Frieden ist im Orient nicht
gethan, und ich hoffe, daß die evangeli-
schen Christen auch durch ihren Wandel
die Wahrheit des Glaubens bezeugen
werden. Von Jerusalem kam das Licht
durch dessen Glanz die deutsche Nation
groß und ruhmreich wurde, und was die
germanischen Völker wurden, das wurden
sie unter dem Banner des Kreuzes, des
Reichens aufopfernder Wohltätigkeit.
Wie vor nahezu 2000 Jahren, so soll auch
heute der Ruf, der meiner innigsten Hoff-
nung Ausdruck verleiht, an Alle erlöten:
„Friede auf Erden!“ Der Kaiser er-
neuerte dann das Gelübde seiner Vor-
fahren mit den Worten: „Ich und mein
Haus wollen dem Herrn dienen.“ Dar-
auf forderte er alle Anwesenden auf, das
selbe Gelübde abzulegen, und schloß mit
einem Gebet.

Der Weisepfeiler, die den Mittelpunkt
der Orientfahrt des Kaisers bildete,
wohnten außer dem Gefolge des Kaisers
paars und der einheimischen Bevölkerung
auch zahlreiche evangelische Geistliche aus
allen Ländern, Vertreter des Johanniter
Ordens etc. be und sie verließ auf's glän-
zendste. Am höchsten Morgen schon
fammelte sich in der Umgebung der Kirche
eine vieltausendköpfige Menschenmenge
an. In den Straßen, welche der kaiser-
liche Zug passierte, bildeten türkische Sol-
daten und deutsche Marineangehörige
Spalier. Das Kaiserpaar fuhr bis zum
Turm von Babel und begab sich dann zu
Fuß in die Kirche. Der Kaiser trug die
weiße Uniform seiner Garde-du-Corps mit
dem Adler-Helm, die Kaiserin ein
grauweißes Kostüm. Beide waren über
und über mit Orden bedeckt. Unter den
Rängen eines Triumphmarches schritt
das Kaiserpaar bis zum Hauptaltar, vor-
aus die Geistlichkeit in ihren Amtsge-
wändern. Die ganze Kirche war mit
glänzend uniformierten Offizieren und
Beamten gefüllt. Nach dem höchsten
Gebet des Kaisers verließ der Kaiser die
Kirche und erließ die Segens-
worte des Himmels auf das neue Gottes-
haus. Das Entsetzen derselben führt in
die Zeit zurück, als Kaiser Friedrich Wil-
helm, damals noch Kronprinz, Jerusalem
besuchte. Es war im Jahre 1899. Abdul
Khalid damals auf dem türkischen Thron
und schenkte dem Kronprinzen den Platz
der alten Kreuzfahrerstadt St. Maria.
Auf diesem Platz wurde die neue Erlöser-
kirche errichtet. Die Kosten betragen
\$300,000 und wurden durch Subscrip-
tionen des Kaisers, Wilhelm, die Kaiserin
und die Kaiserin bedeckt. Die Kaiserin
des prächtigen Gebäudes verfiel dem We-
scher in die Zeit der Kreuzzüge zurück.
An den damaligen Stil erinnern massive
Marmorportale, Stützwerke, mächtige
Zwischenräume, herrliche Figuren der Orna-
mente und die tiefen Kathedralen-
fenster.

Nach der Weisepfeiler begab sich Kaiser
Wilhelm auf den Berg Zion, um der
Hilfing der deutschen und der türkischen
Flagge auf einem Grundstück zu bewoh-
nen, auf welchem sich einst der biblischen
Ueberlieferung nach die Heimstätte der
Jungfrau Maria befand. Wie schon ge-
sagt, hat Kaiser Wilhelm diese heilige
Stätte, die er vom Sultan zum Geschenk
erhielt, den deutschen Katholiken, resp.
dem katolischen „Berein zum heiligen
Land“ zur freien Benutzung überwiesen.
Diese Vereine haben schon wiederholt
Versuche gemacht, das betreffende Grund-
stück, welches sich bis jetzt in mohamedani-
schen Privatbesitz befand, zu erwerben,
aber diese Bemühungen waren stets fehl-
geschlagen. Von seiner Schenkung sagte
der Kaiser den Papst sofort durch die
folgende Depesche in Kenntnis: „Es
macht mich glücklich, Eure Heiligkeit be-
nachrichtigt zu können, daß ich in der
Lage bin in Jerusalem die Wohnstätte der
heiligen Jungfrau zu erwerben. Ich be-
schloß, diese, durch so viele fromme Ber-
gehliche Stätte, meinen katolischen
Unterthanen zur Verfügung zu stellen,
und es thut meinem Herzen wohl, solch-
er Anteil zu können, wie teuer mir die
religiösen Interessen derjenigen Katholi-
ken sind, welche die göttliche Vorkehrung
unter meinen Schutz gestellt hat.“ Der
Papst erwiderte in einer Dankes-Adresse,
worauf er sich sehr befriedigt über das
Geschenk aussprach. Allgemein ist die
Annahme, daß der Kaiser mit der Schen-
kung einen meisterlichen Zug der inneren
Politik Deutschlands gethan hat. Man
glaubt wohl nicht mit Unrecht, daß das
Centrum sich im Reichstag den katolischen
Völkern gegenüber sehr erkenntlich zeigen
wird.

Heberlieferer sich selbst.
Sidon W. Marsh, der justizfähige
Präsident der jetzt vertriebenen Keystone
Nationalbank von Philadelphia, kehrte
Donnerstag nach 7-jähriger Abwesenheit
dortin zurück und überleitete sich selbst
seinen Bürger William J. Bannanaler.
Spät am Nachmittag begleitete der Be-
setzer den Dr. Marsh nach dem Bureau
des Bundesrichters anwalts Bed, der dem
staatslichen Vorkandidaten sofort dem
Gedächtnis des Bundesmarschalls über-
gab, um vor Gericht zum Verhör geföhrt
zu werden. Marsh gestand seine Zent-
nität zu, machte aber dem Districts-Anwalt
keine Erklärungen und dieser richtete
auch keine Fragen an ihn.

Griechenland's König-Regierung.
Aus Kopenhagen eingetroffenen Nach-
richten zufolge ist König Georg von Grie-
chenland, welcher dort weilte, regierungs-
müde. Es heißt, daß der König im
kommenden Herbst zu Gunsten seines
Sohnes, des Kronprinzen Konstantin,
Sohnes von Sparta, abdanken will.
Ingleich heißt es, daß der König nach
der Uebergabe der Regierung an seinen
Sohn seinen Aufenthalt dauernd in
Dänemark nehmen will.

Bermischtes Inland.
— In Richmond fand die Mutter des
General Fitzhugh Lee.
— In der Kasse des Postmeisters Hof
in Hull, N. S., war ein Fehlbetrag von
\$6000 entdeckt. Der ungetreue Beamte
ist wegen Unterschlagung verhaftet wor-
den.
— In Minneapolis, Minn., brannte
die „Thompson Wagen Factory“ bis auf
den Grund nieder; eine Anzahl fertige-
gestellte Frachtwagen waren ebenfalls in
Rauch der Flammen.
— In Chicago schoß der deutsche
Musiker Carl Döle auf Frau Bertha
Niedel, weil sie nicht ihren Gatten ver-
lassen und Döle folgen wollte. Die
Frau ward tödlich verletzt.
— In Oregon hat sich eine Gesellschaft
unter dem Namen „Clearwater Valley
R. R.“ mit einem Capital von \$3,000,
000 gebildet, um das Eisenbahngesetz
des Staates weiter auszubauen.
— Der Geschäftstheil des Städtchens
Divide, Col., wurde durch Feuer voll-
ständig zerstört. Ebenso vernichtete eine
Feuerbrunst in Middleboro, Ky., drei-
zig Häuser und machte sechzehn Familien
obdachlos.
— In Chicago hat die „Bank of Com-
merce“, eine Staatsbank mit einem Cap-
ital von \$500,000 und \$1,000,000 Depo-
siten, sich freiwillig aufgelöst und die
„Union Nationalbank“ hat die Depositionen
übernommen.
— In Centre County, Pa., starb
Randy Barger, die ein Alter von 106
Jahren erreichte. Seit 1814 wohnte sie
in dem County. Vier Kinder überleben
sie, von denen das älteste bereits 84
Jahre zählt.
— In Washington starb General
Joseph Rodman West im Alter von 76
Jahren. In Bürgerkriegs befehligte er
das 1. Cal. Inf. Regiment und nahm an
den Kämpfen in Mexico, Arkansas und
im Südwesten Theil.
— In South Acton, Mass., wurde die
Fabrikfabrik der New York & New Eng-
land Titanic Explosives Powder Co. in-
folge einer Explosion, deren Ursache un-
bekannt ist, demolirt. Nur zwei Arbeiter
wurden leicht verwundet.
— In Brooklyn überfiel Patrick Dillon
seinen fünf Monate alten Neffen in einem
Kaufhaus, welches er, um Raum zu
schaffen, aufgekauft. Als die Mutter kam
und voll Entsetzen das Bett wieder öff-
nete, fand sie ihr Kind erstickt vor.
— Die Bundesregierung hat dem Com-
mander Penhelen, Vorkämpfer der Ge-
schäftszweige, den Auftrag erteilt, sich
nach England zu begeben, um sich dort
über die neuen Erfindungen auf dem
Gebiete des Geschäftswesens zu infor-
miren.
— Die Fabrikanlagen der „National
Starb Co.“ in Glen Cove, L. I., wur-
den von einem verheerenden Feuer he-
imgesucht. Die freiwillige Feuerwehr des
Ortes war dem einsetzenden Elemente
gegenüber machtlos. Der Schaden be-
trug sich auf über \$100,000.

— Die Berliner Correspondenz hat ge-
meldet, daß es unter den Reichs-
räthen auf der Vize Rinde Agentur,
Nord Dakota. Die Sioux beabsichtigen
den Indianeragenten Clapp, der sie über's
Ohr gefangen haben soll, gewaltiam von
der Reservation zu entfernen.
— Die Chicagoer Firma für Electrici-
tätanlagen, Siemens & Halste, hat von
der japanischen Regierung das Angebot
erhalten, mit einem Capital von \$10,
000,000 ein Syndicat zur Anlage und
zum Betriebe sämtlicher Electricitätsan-
lagen im Reiche des Mikado zu bilden.
— Fast eine Million Gallonen Alkohol
wurde auf 23 Eisenbahnwagen von
Vooris, Ill., nach San Francisco ver-
schifft, von wo er nach Japan weiterge-
schickt wird. Die japanische Regierung
verwendet die Flüssigkeit zur Herstellung
schwarzen Pulvers und hat noch weitere
Quantitäten bestellt.
— Ein Bürger-Comite von St. Louis,
Mo., das vor einiger Zeit ernannt wurde,
um zu berathen, auf welche Art und Weise
das Centennarium des Anfalls des
Territoriums Louisiana durch die Ver-
einigten Staaten am Würdigen gefeiert werden
sollte, hat sich für eine Weltausstellung
im Jahre 1903 erklärt.
— In New Castle, Pa., stellte die
bortige „Wire Rail Mill“ ihre Thätig-
keit ein, da 70 ihrer Angestellten wegen
angeleglicher Inobedienz die Arbeit
Niederarbeit eingestellt und die Arbeiter
sich nicht mehr ihren alten Lohn
von \$1.50 auf \$1.75 verdienen.

— In Detroit, Mich., wäre die Gräfin
Schimmelmarm beinahe ertrunken. Sie
fiel über den Laufweg an Land strich, fiel
sie über den Laufweg in den Fluß herab
und wurde nur mit Mühe von ihrem Sohne
gerettet. Sie hat schwere Erstickungen
erlitten, wird aber wieder hergestellt wer-
den.
— In Danville, Va., gerüstete eine
Feuerbrunst die Tabakfabrik der
Firma Schoofield, Boatwright & Co.
Der Schaden beläuft sich auf \$80,000
und ist größtentheils durch Versicherung
gedeckt. Die Ursache des Brandes ist in
dem Umwerfen eines Cigarillosens zu
suchen.
— In Lexington, Ky., wurden Chas.
S. Moore und James E. Hughes, He-
raber und Herausgeber des „Blue Grass
Blade“, einer Wochenzeitung, welche für
freie Liege Propaganda macht und an
nicht glaubt, vom Bundesmarschall unter
der Anlage verhaftet, die Post zur Ver-
sendung unmoralscher Schriften mög-
lichst zu haben.
— In New York wurden die Besondere
eines Hauses an Amsterdam Avenue durch
das Gebot eines Pagenen vor dem
Feuerdeut bewahrt. Während alle Schlie-
sen, brach Feuer aus und verbreitete sich
in wenigen Minuten vom Keller bis zum
Dach. Der Pagenen weckte seinen Herrn,
einen Mann Namens Werner, und dieser
alarmierte die übrigen Hausbewohner
seiner Augenblick zu früh.

Ausland.
— In Berlin in Schlefien ist ein
Denkmal des Physikers und Naturphilo-
sophen Jakob Böhme enthüllt worden.
— Das Herrenhausmitglied Graf von
Garnier, Besitzer der Majoratsbesitzung
Zurama im Reg.-Bez. Oppeln, ist ge-
storben.
— Eine Depesche aus Rom meldet,
daß der Papst wieder ernstlich erkrankt
ist und sein Leibarzt, Dr. Eppont, her-
beigerufen werden mußte.
— Ein Doppeldenkmal des Kaisers
Wilhelm I. und des Kaisers Friedrich 3.
ist in Guben in Schlefien enthüllt worden.
Prinz Heinrich von Carolath hielt dabei
die Festrede.
— Kaiser Franz Joseph von Oester-
reich hat anlässlich der Befälle eine An-
zahl Personen wegen ihrer aufopfernden
Vollstreue durch Bereitung von Orden
und Medaillen ausgezeichnet.
— Die 500jährige Gedenkfeier der Er-
findung des Buchdruckerkunst durch
Johannes Gutterberg, die in Mainz, dem
Geburtsort Gutterbergs, stattfinden
wird, soll am 24. Juni 1900 beginnen.
— In Rat Portage, Manitoba, ent-
gleitete ein Eisenbahnzug und stürzte zum
Theil die zehn Fuß hohe Böschung hinab.
Zwei englische Schiffe wurden getö-
det und drei andere Personen verletzt.
— Dürre und heiße Winde haben in
den australischen Weizenfeldern unge-
heure Verheerungen angerichtet. Der
Landwirtschafts-Commissar sagt, daß
nicht genug Weizen für den lokalen Ver-
brauch da ist.
— Der Wiener Correspondent des
„Telegraph“ meldet, daß das
österreichische Cabinet ein englisches
Protectorat über die Philippinen als die
einzige Lösung der Philippinenfrage
ansieht.
— Wie Admiral Dewey aus Manila
meldet, sind auf mehreren Philippinen-
inseln, so auf Luzon, nahe der See Küste
bedeutende Lager vorzüglicher Kohle ent-
deckt worden, die sich leicht mit wenig
Capital ausbeuten lassen.
— Der Sultan hat Kaiser Wilhelm
die Erlaubnis erteilt zur Ansiedlung
einer großen deutschen Kolonie längs der
ganzen Grenze von Tripolis. Er hofft
dadurch ein französisches Vorbringen über
die Grenze von Tripolis—Tunis zu
verhindern.
— Ein großes Feuer in Serinagar,
einer der Hauptstädte von Casmere, im
Thale von Casmere, Indien, zerstörte
alle öffentlichen Gebäude und viele Wohn-
häuser. Ein Mann wurde getödtet. Der
Schaden wird auf zehn Laks (8500,
000) geschätzt.
— Mar Alabary, der berühmte, auch
in America bekannte Geldentwerfer, der am
Krebeldeit, hat gewöhnlich ermaßen seiner
künstlerischen Thätigkeit für immer Le-
ben gelogt. Er hat sich nach seiner Villa
zu Tabara, in der Nähe von Roum, zu-
rückgezogen.
— Der Berliner Correspondent hat ge-
meldet, daß es unter den Reichs-
räthen auf der Vize Rinde Agentur,
Nord Dakota. Die Sioux beabsichtigen
den Indianeragenten Clapp, der sie über's
Ohr gefangen haben soll, gewaltiam von
der Reservation zu entfernen.
— Das Generalcommando des IX.
Armeecorps in Altona hat der Hamburger
Carnation den Besuch des Carl Schulze-
Theaters verboten, weil dasselbe auch zu
Auführungen der freien Volkstheater be-
nützt wird. Der commandierende General
des IX. Armeecorps ist der General der
Cavallerie von Wafson.

— Das ganze japanische Cabinet hat
resignirt, da die Minister hinsichtlich der
Besetzung des Unterrichtsministeriums
nicht einig wurden. Somit hat der erste
Versuch, eine Partei-Regierung in Japan
zu bilden, fehlgeschlagen. Es ist wahr-
scheinlich, daß das nächste Cabinet aus
Liberalen und Parteiführern bestehen
wird.
— Das kleine bayrische Städtchen Pap-
penheim, welches zum Landgericht Eich-
stätt gehört, befindet sich im Stadium der
höchsten Aufregung. Der vornehmste
und angesehenste Mann im Ort, der Ge-
richtspächter des kleinen Bezirks, Einzel-
richter, Amtsrichter Dreß hat Selbst-
mord begangen, ohne daß bisher für die
Gründe dieser That etwas bekannt
wurde.
— Nach den neuesten Berichten, die in
Berlin aus Peking eingetroffen sind, ge-
halten sich die Situation dort wieder be-
denklicher. Die angesammelten chinesi-
schen Truppen berechnen sich diezigtausend
und fremdenfeindlich. Letzteres ist auch
bei einem Theil der Bevölkerung der Fall.
Man befürchtet, daß die eingetroffenen
Schwarzflaggenführer vielleicht einen
Putsch vorbereiten. Die Mächte treffen
Maßregeln, um allen Eventualitäten ge-
wachsen zu sein.
— Wie aus Rom gemeldet wird, hat
die vom italienischen Consul in Alexandria
geführte Untersuchung über den angeblich
feinerlei Beweis für ein solches Attentat
zu Tage gefördert; auch wurden die an-
geklagten Hersteller der Bomben nicht er-
mittelt. Es wird immer wahrscheinlicher,
daß hier Lothlager ihre Hände im Spiel
hatten. In Folge dessen wurden die 15
bisher Verhafteten gleich nach der Rück-
kehr des Kaisers nach Deutschland wieder
in Freiheit gesetzt.

— Fast alle deutschen Zeitungen ge-
dachten in Sympathischen Artikeln des
Regierungsjubiläum des in ganz Deutsch-
land hochverehrten, greisen Königs Albert
von Sachsen. Der „Reichsanzeiger“
sagte, der Kaiser, die verbundenen Re-
gierungen und das gesammte deutsche
Vaterland fühlen sich in dem aufrechtig-
sten Wunsch vereint, daß König Albert
noch lange Jahre zum Wohle Sachsen's
und des Reiches seiner Regierung walten
möge. König Albert befing den Thron
des Königreichs Sachsen am 29. October
1873, an welchem Tage sein Vater, König
Johann, starb. Am 23. April d. J.
feierte der König seinen 70. Geburtstag.

Verdienst Redet
„Verdienst redet“ über den
inneren Werth von
Hood's Sarsaparilla. Ver-
dienst in der Medizin heißt die Kraft zu kurieren.
Hood's Sarsaparilla besitzt wirkliche und un-
vergleichliche heilende Kraft und deshalb hat
es wahren Verdienst. Wenn Sie Hood's Sarsa-
parilla kaufen und es nach Anweisung neh-
men, Ihr Blut zu reinigen, oder irgend einer
anderen Blutzunahme zu kurieren, sind Sie
sicher Besserung zu verspüren. Die Fähigkeit
zu kurieren ist vorhanden. Sie experimentieren
nicht. Es wird Ihr Blut rein, reich und nahrhaft
machen, und dadurch die Krankheits-Keime
ausstreuen, die Nerven stärken und das ganze
System kräftigen.

Verdienst Redet
Hood's Sarsaparilla
ist die beste in der That—die einzigwahre
blutreinigende Medizin.
Nur von C. I. Hood & Co., Lowell, Mass.,
preparirt. Preis \$1; sechs für \$5.

Hood's Sarsaparilla
Hood's Sarsaparilla
Hood's Sarsaparilla
Hood's Sarsaparilla

**Dampf und
heißes Wasser
Geizungen.**
Heiße Luft Geizer,
Sanitärishes Plumbing,
Gas und elektrische
Licht Figuren,
Elektrische Drahtleitungen.

Hunt & Connell Co.
434 Lackawanna Avenue.
Genug der Reime, die oft garstig hinten,
Sind Kops nicht dichten will ich, ich will trinken

John Koch,
(Part Douc),
35 Race, Scranton, Pa.

A. Conrad & Sohn,
Versicherungs-Agenten,
213 Wyoming Avenue,
zu ebener Erde.
Repräsentanten:
Germania
Lebensversicherungs-Gesellschaft
von New York.

Finley's.
Wässer, welche sich für dübsche Sachen in-
terssiren, die das Baby tragen kann, sind
eingelassen zu unserer

Serbst-Gröffnung
von
Feinen gestrickten Jaden
für Säuglinge und Kinder,
Lange Cloaks, Kappen, Bonnets,
Toboggans u. s. w.
Unter Vorbehalt von feinen Cloaks in
Cassimir, Bedford Cord und Seide in unüber-
troffen und die Preise sind von \$2.00 bis \$15.00
das Stück.

Kappen und Bonnets
in Seide—Schiffen—etc. von 50c bis \$1 75.
Ein eleganter Vorbehalt von Bonnets, Damp-
fäden, Legans, etc., welche alle zu höchsten
Preisen offerirt werden für den Herbst-Gröff-
nungs-Berath.
510 u. 512 Lackawanna Avenue,
gegenüber dem „Wochenblatt“.

Zur Beachtung.
Alle Dienstigen, wie J. B. Kleinbinder,
Wirth, Kaffhäuser, etc., welche Wirth oder Art
in größerer Quantität anbieten, werden es in
ihrem Interesse finden, ihre Einkäufe bei

Henry Armbrust,
240 Elm Straße,
zu machen; Telephon 2383. Wir schlachten
unser eigenes Vieh und fabriciren unsere Wurst,
sind daher in den Stand gesetzt, bessere Qualität
und niedrigere Preise als andere zu geben.

HUMPHREYS'
WITCH HAZEL OIL
(Zauberstrauch-Öel.)
für
Schnarrhöden,
Hämorrhoiden,
Brand- und Brülwunden,
Wunden und Querschnitten,
Schüttmunden und Geschwüre,
Ergüsse und Tumoren,
Ergüsse und Ausschläge,
Salbflüss und Schorf,
Angriffen gegen Gänse,
Fischer Wunden,
Wunden Lippen und Nase,
Hühneraugen und Probstleiden,
Insectenstiche und Biß.
Drei Größen, 25c., 50c. und \$1.00.
Verkauft bei Apothekern, oder frei verschickt
nach Empfang des Geldes.
HUMPHREYS' MED. CO., 111 & 113 William St., New York.

**„Duch-Verleiten“ jeder Art in der
„Duch-Verleiten“ Office.**